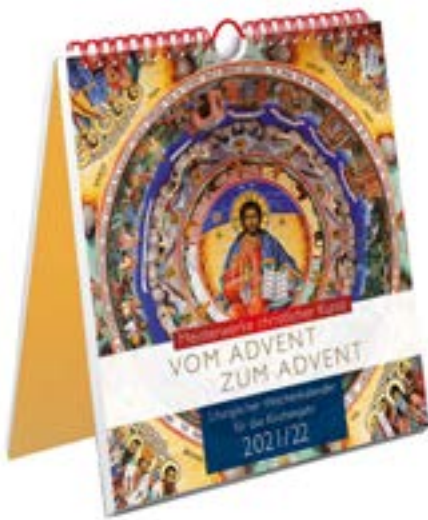


Leseprobe



St. Benno Verlag

Vom Advent zum Advent 2021 / 2022

Liturgischer Wochenkalender für das Kirchenjahr

53 Kalenderblätter, 22,5 x 21 cm, Spiralbindung, farbige Abbildungen, mit stabiler Rückwand zum Aufstellen oder zum Aufhängen

ISBN 9783746258034

Mehr Informationen finden Sie unter vivat.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2021

VOM ADVENT ZUM ADVENT

Liturgischer Wegweiser durch das katholische Kirchenjahr 2021/2022. Für Messfeiern dieses Kirchenjahres gilt an Sonntagen und Hochfesten die Perikopenordnung des Lesejahres C (Lukas), für die Werktagslesungen die des Lesejahres II.

- 70. Jahrgang -

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig

in Kooperation mit dem Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg/Allgäu, www.kunstverlag-fink.de

Besuchen Sie uns im Internet: www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter www.st-benno.de.

ISBN 978-3-7462-5803-4

Zusammenstellung: Dirk Klingner

Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig

Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig

QUELLENNACHWEIS

28.11.: Pfr. i. R. Thomas Keller, Wir leben „im Advent“, aus: Auf dem Weg zum Licht 2015, St. Benno Verlag GmbH, Leipzig, © Alle Rechte beim Autor; 5.12.: Pfr. Josef Mohr, Heil in der Zeit, aus: Auf dem Weg zum Licht 2015, St. Benno Verlag GmbH, Leipzig, © Alle Rechte beim Autor; 12.12.: Pfr. Dr. Jörg Sieger, Einer, der weiß, wohin, aus: Auf dem Weg zum Licht 2009, St. Benno Verlag GmbH, Leipzig, © Alle Rechte beim Autor; 19.12.: Papst Benedikt XVI., Verheißung erfüllt, © Libreria Editrice Vaticana, Città del Vaticano; 26.12.: Bischof em. Joachim Wanke, Predigt zum 27.12.2009, aus: Das Wort Gottes für jeden Tag 2009, St. Benno Verlag GmbH, Leipzig, © Alle Rechte beim Autor; 2.1.: Bischof Dr. Felix Genn, Oft gehört, aus: Auf dem Weg zum Licht 2019, St. Benno Verlag GmbH, Leipzig, © Alle Rechte beim Autor; 9.1.: P. Reinhard Körner, Du bist mein geliebter Sohn ..., aus: Wer bist du, Jesus? Einübung in die Kernfrage des christlichen Glaubens, St. Benno Verlag GmbH, Leipzig, © Alle Rechte beim Autor; 16.1.: Papst Franziskus, Ansprache am 31.5.2013, © Libreria Editrice Vaticana, Città del Vaticano; 23.1.: Pfr. i. R. Karl Sendker, Predigt am 3. So. i. Jk. C, www.karl-sendker.de, © Alle Rechte beim Autor; 30.1.: Pastor Lutz Schultz, Predigt am 3.1.2019, © Alle Rechte beim Autor; 6.2.: P. Herbert Winklehner OSFS, Predigt zum 5. So. i. Jk., www.osfs.de, © Alle Rechte beim Autor; 13.2.: P. Pius Kirchgessner OFMCap, Predigt am 6. So. i. Jk. C, www.piuskirchgessner.de, © Alle Rechte beim Autor; 20.2.: Prof. Dr. Wilfried Eisele, in: Dienst am Wort – Gedanken zur Sonntagspredigt, Predigt zum Evangelium am 7. Sonntag im Jahreskreis C, Schwabenverlag Ostfildern 2019, © Alle Rechte beim Autor; 27.2.: Pfr. i. R. Dr. Bernward Hallermann, Predigt am 3.3.2019, www.bonifatius-dortmund.de, © Alle Rechte beim Autor; 6.3.: P. Thomas Vanek OSFS, Predigt zum 1. Fastensonntag (Lk 4,1-13), www.osfs.eu, © Alle Rechte beim Autor; 13.3.: Wilhelm Willms, Zu-Spruch, aus: Ders., Warum sind die Nahen fern. Ansprachen und Fürbitten von Advent bis Pfingsten. © 1985 Butzon & Bercker GmbH, Kevelaer, S. 94ff, www.bube.de; 20.3.: Dechant Jörg Meyrer, Besinnung, aus: Aufbruch zum Leben 2016, St. Benno Verlag GmbH, Leipzig, © Alle Rechte beim Autor; 27.03.: Pfr. Michael Kühn, Vom Verlieren und Finden, aus: Aufbruch zum Leben 2016, St. Benno Verlag GmbH, Leipzig, © Alle Rechte beim Autor; 03.04.: P. Herbert Winklehner OSFS, Predigt zum 5. Fastensonntag (Joh 8,1-11), www.osfs.eu, © Alle Rechte beim Autor; 10.4.: Pfr. Josef Mohr, Predigt am Palmsonntag (14.4.2019), www.stadtkirche-heidelberg.de, © Alle Rechte beim Autor; 17.4.: Christoph Kardinal Schönborn, Predigt am Ostersonntag 5. April 2015, www.erzdiocese-wien.at, © Alle Rechte beim Autor; 24.4.: Prof. Dr. Josef Spindelböck, Predigt am 2. Sonntag der Osterzeit 8.4.2018, www.stjosef.at, © Alle Rechte beim Autor; 1.5.: Bischof Dr. Franz-Josef Bode, Predigt am Freitag der 7. Osterwoche 29.5.2020, Dom zu Osnabrück, © Alle Rechte beim Autor; 8.5.: Pastor Xavier Muppala, Predigt am 4. Sonntag der Osterzeit, © Alle Rechte beim Autor; 15.5.: Prof. em. Dr. Martin Hasitschka SJ, 5. So. d. Osterzeit (C) Joh 13,31-55, www.perikopen.de, Exegetisch-theologischer Kommentar der Evangelientexte für die Sonntage und Hochfeste, © Alle Rechte beim Autor; 22.5.: P. Walter Ludwig OCist, Gedanken zum Evangelium zum 6. So. d. Osterzeit 26.5.2019, www.dersonntag.at, © Alle Rechte beim Autor; 29.5.: P. Alois Gómez de Segura TC, Erkennungszeichen: Liebe, aus: Aufbruch zum Leben 2016, St. Benno Verlag GmbH, Leipzig, © Alle Rechte beim Autor; 5.6.: Bischof Dr. Georg Bätzing, Predigt an Pfingsten (C) 9.6.2019, Hoher Dom zu Limburg, © Alle Rechte beim Autor; 12.6.: Sr. Lic. Gudrun Schellner, Gedanken zum Evangelium zum Dreifaltigkeitssonntag 22.5.2016, www.dersonntag.at, © Alle Rechte beim Autor; 19.6.: Pfr. Ludwig Gschwind, Predigt am 23.6.2013, 12. So. i. Jk., www.predigtpreis.de, © Alle Rechte beim Autor; 26.6.: Christoph Simonsen, Ansprache zum 13. So. i. Jk. C, 30.6.2019, www.citykirche-mg.de, © Alle Rechte beim Autor; 3.7.: Prof. Dr. Christian Spieß, Sozialpredigt zum 14. So. i. Jk. C, © Alle Rechte beim Autor; 10.7.: Domdekan Dr. Hans Bauernfeind, Predigt über Lk 10,25-37 am 11.7.2004, www.predigtpreis.de, © Alle Rechte beim Autor; 17.7.: P. Karl Kern SJ, Predigt am 17.7.2016, 16. So. i. Jk. C, © Alle Rechte beim Autor; 24.7.: P. Jörg Thiemann, Predigt zum 17. So. i. Jk. C 2019, © Missionare von Mariannhill, Alle Rechte beim Autor; 31.7.: Pfr. Dr. Jörg Sieger, Predigt zum 18. So. i. Jk. C, 3.8.1986, www.joerg-sieger.de, © Alle Rechte beim Autor; 7.8.: Diakon Dr. Dr. Andreas Bell, 19. So. i. Jk. C, www.erzbistum-koeln.de, © Alle Rechte beim Autor; 14.8.: P. Dr. Moses Asaah Awinongya SVD, Predigt zum 20. So. i. Jk. C, www.steyler.eu, © Alle Rechte beim Autor; 21.8.: Pfr. Mag. Josef Grünwidl, Gedanken zum Evangelium zum 21. So. i. Jk. 21.8.2016, www.dersonntag.at, © Alle Rechte beim Autor; 28.8.: P. Andreas Schugt OSB, Predigt zum 22. So. i. Jk. 02.09.2019, www.abtei-muensterschwarzach.de, © Alle Rechte beim Autor; 4.9.: Weihbischof em. Peter Henrici SJ, Radiopredigt vom 5.9.2004, www.radiopredigt.ch, Der Text ist im Rahmen der SRF-Radiopredigten entstanden, © Alle Rechte beim Autor; 11.9.: Spiritual Matthias Effhauser, Predigt zum 4. Fastensonntag C, 14.3.2010, © Alle Rechte beim Autor; 18.9.: Prof. em. Dr. Ingeborg Gabriel, Gedanken zum Evangelium vom 25. So. i. Jk. 22.9.2019, www.dersonntag.at, © Alle Rechte beim Autor; 25.9.: Pastoralreferentin i. R. Birgit Droesser, Predigt zum 26. So. i. Jk. C, www.kath-frauenpredigten.net, © Alle Rechte beim Autor; 2.10.: P. Anton Weber SVD, Predigt zum 27. So. i. Jk. C (Erntedank), www.steyler.eu, © Alle Rechte beim Autor; 9.10.: Seelsorgerin Kristina Grafström, Radiopredigt vom 14.10.2001, www.radiopredigt.ch, Der Text ist im Rahmen der SRF-Radiopredigten entstanden, © Alle Rechte beim Autor; 16.10.: P. Heinrich Preun SVD, Predigt zum 29. So. i. Jk. C, www.steyler.eu, © Alle Rechte beim Autor; 23.10.: Papst Franziskus, Ansprache in der Generallaudienz am 1.6.2016, © Libreria Editrice Vaticana, Città del Vaticano; 30.10.: Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, Predigt am Freitag der 7. Osterwoche, 6.6.2014, Hoher Dom zu Essen, © Alle Rechte beim Autor; 6.11.: Herbert Winklehner OSFS, Predigt zum 32. So. i. Jk., www.osfs.eu, © Alle Rechte beim Autor; 13.11.: Br. Marinus Parzinger OFMCap, Predigt zum 33. So. i. Jk., www.predigt.kapuziner.de, © Alle Rechte beim Autor; 20.11.: Pfr. Dr. Johannes Holdt, Predigt zum Christkönigssonntag (C), www.catholic-church.org, © Alle Rechte beim Autor. Alle Bibelzitate aus den Sonntagslesungen: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Cover und 28.11.: © Vilevi/shutterstock; 12.12.: © Jaroslav Moravcik/shutterstock; 2.1.: © akg-images/Dr. Uwe Ellerbrock; 20.2.: © Firn/shutterstock; 27.2.: © Kolossos, CC-BY-SA 3.0 [via Wikimedia Commons]; 17.4.: © akg-images; 29.5.: © stock.adobe.com/Ruben; 19.6.: © stock.adobe.com/Karina Baumgart; 17.7.: Sieger Köder, Frauenaltar in der Pfarrkirche St. Stephanus in Wasseraflingen, © Sieger Köder-Stiftung Kunst und Bibel, Ellwangen, www.verlagsgruppe-patmos.de/rights/abdrucke; 6.11.: © Jürgen Matschie, Bautzen

Alle anderen Abbildungen: © Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg/Allgäu, www.kunstverlag-fink.de

Alle kunstgeschichtlichen Beschreibungen auf der Rückseite der Kalenderblätter entstanden auf der Grundlage der jeweils abgebildeten Bücher des Kunstverlages Josef Fink.

Cover-Motiv: Kuppelfresko, Bulgarien, Kloster des hl. Iwan von Rila (Rilakloster), um 1840/1850.

VOM ADVENT
ZUM ADVENT

MEISTERWERKE CHRISTLICHER KUNST

LITURGISCHER WOCHENKALENDER FÜR DAS KIRCHENJAHR

benno

2021 | 2022

VORWORT

Ein herzliches „Grüß Gott“ allen treuen und allen neuen Lesern und Betrachtern des liturgischen Kunstkalenders. In ihm werden Werke christlicher Kunst in den Kirchen und außerhalb von Kirchen dargestellt und gedeutet, werden die Sonntagsevangelien meditiert und liturgische Angaben zu jedem Tag geboten. Der Kalender ist ausgerichtet nach dem kirchlichen, dem liturgischen Jahr und umfasst daher den Zeitraum vom ersten Adventssonntag (28. 11. 2021) bis zum Samstag nach dem Christkönigssonntag (26. 11. 2022).

In der liturgischen Spalte können aus Platzgründen nur die Daten genannt werden, die im Allgemeinen für die Messfeier vorgegeben sind. Dabei werden die besonderen Gedenk- und Festtage nach dem jeweiligen liturgischen Eigenkalender eines Bistums, zum Beispiel das Fest des Diözesanpatrons oder das der Weihe des jeweiligen Domes, nicht berücksichtigt. Neben allen Sonntagen und staatlichen Feiertagen sind auch die Hochfeste mit einem Kästchen hervorgehoben.

An Tagen, die keine andere vorgeschriebene Schriftlesung – in Verbindung mit dem Fest oder dem Tagesheiligen – haben, werden in diesem Kirchenjahr die Lesungen des Lesejahres C (Lukasjahr) für die Sonntage und die Lesungen der zweiten Jahresreihe für die Werktage verwendet. Der Zelebrant hat jedoch an den zuletzt genannten Tagen auch die Möglichkeit, die Lesungen vom Tagesheiligen bzw. einer von ihm gefeierten Votivmesse zu wählen.

Der monatliche Gebetstag um geistliche Berufe ist stets der Donnerstag vor dem Herz-Jesu-Freitag, dem ersten Freitag eines jeden Monats. Wahlweise kann dafür auch der darauffolgende Samstag (Priestersamstag) genommen werden. Falls an diesen Tagen keine entsprechende Votivmesse erlaubt ist, wird das bei den liturgischen Angaben vermerkt.

Folgende Abkürzungen werden in der liturgischen Spalte verwendet: Adv. = Advent, Cr. = Credo, eig. = eigen(e), Epiph. = Epiphanie, Euch. = Eucharistie, Gef. = Gefährten, Gl. = Gloria, hl(l). = heilig(e), Jh. = Jahrhundert, Jk. = Jahreskreis, Prf. = Präfation, So. = Sonntag, W. = Woche, Weihn. = Weihnachten. Ist ein Heiliger in Klammern gesetzt, so bedeutet das, er kann nur commemoriert werden.

ZUM BILDEIL

„Maria ist derjenige Mensch, der wie kein anderer ihren Sohn kennt.“ Dieses Wort der hl. Thérèse von Lisieux (1873–1897) zeigt die unmittelbare Nähe von Jesus Christus und seiner Mutter, der Gottesmutter Maria. Diese enge Verbindung wird auch in dem Wort Marias deutlich, das sie den Dienern auf der Hochzeit in Kana sagt und womit sie auf ihren Sohn verweist: „Was er euch sagt, das tut“ (Joh 2,5).

Seit der Spätantike findet die Marienverehrung ihren Niederschlag in der christlichen Kunst und hat ihrerseits wiederum die christliche Frömmigkeit angeregt und beeinflusst. Bilder vermögen oft mehr über Maria zu sagen als Worte und legen auf eigene Weise die Worte der Bibel aus. Die im Lauf der Zeit entstandenen zahlreichen und vielfältigen Mariendarstellungen, denen auch apokryphe Bücher aus der Zeit des Neuen Testaments zugrunde liegen, belegen das eindrucksvoll.

Die ältesten Darstellungen der thronenden Maria finden sich in den römischen Katakomben (3. Jh.). Prägend für das Marienbild wurden die Mosaiken am Triumphbogen von S. Maria Maggiore (432–440) in Rom und in S. Apollinare Nuovo (frühes 6. Jh.) in Ravenna. Von dort fand die Darstellung der thronenden Madonna mit dem auf den Armen oder dem Schoß gehaltenen Jesuskind Eingang in die byzantinische, ottonische und romanische Kunst. Erste Marienzyklen entstanden in frühchristlicher Zeit mit den Kindheitsgeschichten Jesu, die mit der Verkündigung an Maria beginnen und so auch aus dem Leben Mariens erzählen. Später erscheint Maria auf Passionsdarstellungen und Bilder des Entschlafens der Gottesmutter, der Aufnahme Mariens in den Himmel oder die Marienkrönung treten hinzu.

Seit dem Hochmittelalter verselbstständigten sich einzelne Szenen und unter dem Einfluss neuer Frömmigkeitsströmungen entstanden Andachtsbilder wie die „Pietà“, die „Schmerzhaftige Mutter“ oder die „Mondsichelmadonna“. Hinzu treten Rosenkranzmadonnen und Schutzmantelbilder. Gotische Schnitzaltäre mit Heiligen zeigen Maria als zentrale Figur. Aber auch das familiäre Umfeld gerät in den Blick, sei es bei Darstellungen der Heiligen Familie, der Anna Selbdritt (Anna, Maria und Jesus) oder der Heiligen Sippe. Zu den aus Schrift, Tradition und liturgischer Verehrung geschöpften Grundlagen der Marienverehrung treten neue Elemente. Diese kommen aus der theologischen Spekulation. Maria ist die „neue Eva“, die „Kirche“ (Ecclesia) oder die „apokalyptische Frau“ – als Maria im Strahlenkranz ein besonders beliebtes Motiv des ausgehenden Mittelalters.

Eine große Zahl verschiedener Darstellungen der Mutter Jesu gibt dem Bildteil des Liturgiekalenders „Vom Advent zum Advent 2021/22“ seine besondere Prägung. Auf fast der Hälfte der Kalenderblätter gibt es Darstellungen der Mutter Jesu zu entdecken. Dabei spannt sich der Bogen von der Verkündigung und der Heimsuchung Mariä über Weihnachten, Lichtmess, Karfreitag und Pfingsten bis hin zu den Darstellungen des Heimgangs und der Krönung Mariens. Doch selten steht Maria allein im Zentrum, fast immer ist der Bezug zu Jesus Christus deutlich erkennbar und so sind die Marienbilder oft zugleich auch Christusbilder. Und häufig steht Maria – vor allem auf den Kreuzigungsbildern – dabei, nimmt sich zurück und weist so auf Christus: „Was er euch sagt, das tut.“

Dirk Klingner



KUPPELFRESKO, KLOSTER DES HL. IWAN VON RILA, UM 1840/1850

N.O.V./D.E.Z..

28

SONNTAG

1. ADVENTS-
SONNTAG,
BERTA, GUNTHER,
HATHUMOD

29

MONTAG

SATURNIN,
FRIEDRICH, JUTTA

30

DIENSTAG

ANDREAS,
GERWALD, FOLKARD

1

MITTWOCH

CHARLES DE
FOUCAULD,
NATALIA

2

DONNERSTAG

LUZIUS, BIBIANA,
JAN VON
RUYSBROCK

3

FREITAG

FRANZ XAVER,
JOHANN
NEPOMUK
VON TSCHIDERER

4

SAMSTAG

ADOLPH KOLPING,
BARBARA,
JOHANNES VON
DAMASKUS

Die Botschaft des Evangeliums löst die Rätsel der Geschichte und unseres Lebens nicht auf. Ja, sie konfrontiert uns ohne Beschönigung mit dem Ende aller Dinge und mit unserer eigenen Vergänglichkeit. Aber wir können die Schrecken und Ängste dieses Endes bestehen im Vertrauen auf das, was uns „blüht“ – die große Begegnung mit ihm: „Eure Erlösung ist nahe!“ (Lk 21,28).

Wir leben schon immer im Advent. Die Kirche, die ganze Welt steht im Advent, im Advent Gottes: im Licht seiner Ankunft in Christus. Die Adventswochen, die vor uns liegen, haben ihren Sinn nicht in erster Linie als Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Sie sollen uns anregen, über den Tellerrand des täglichen Betriebs hinaus die große Perspektive unseres Lebens in den Blick zu nehmen.

Der Advent lädt uns ein, wieder neu Ja zu sagen zum Begrenzten unseres Lebens und Tuns. Der Advent Gottes lädt uns ein, gelassener und zuversichtlicher zu leben – im Blick auf das Ende, wenn Er uns begegnet und alles Stückwerk vollendet. Ich möchte schließen mit einem Wort von Jochen Klepper: „Seine Zeit nicht zu kennen und doch jeden ihrer Augenblicke gezählt zu glauben – es ist ein großer Friede in der Welt voller Angst!“

Thomas Keller, Pfarrer

KUPPELFRESKO, KLOSTER DES HL. IWAN VON RILA, UM 1840/1850

Etwa 120 Kilometer südwestlich der bulgarischen Hauptstadt Sofia liegt auf einer Höhe von 1147 Metern das Kloster des hl. Iwan von Rila (876–946). Die Ursprünge des Nationalheiligtums Bulgariens reichen bis ins frühe 10. Jahrhundert zurück. Im 19. Jahrhundert erlebte das in einem Gebirgstal an der Mündung der Druschljaviza in den größeren Rilska gelegene Kloster seine größte Blüte und wurde zum geistlichen, geistigen und kulturellen Mittelpunkt des seit Ende des 14. Jahrhunderts unter türkischer Fremdherrschaft leidenden bulgarischen Volkes.

Nachdem der größte Teil des an eine wehrhafte Trutzburg erinnernden Klosterkomplexes im Jahr 1833 einer Brandkatastrophe zum Opfer gefallen war, begann umgehend der Wiederaufbau unter der Leitung von Igumen (Abt) Josif (1766–1860). Der Neubau der Klosterkirche „Rozhdestvo Bogorodichno“ („Gottesmutter-Geburts-Kirche“) besteht aus zwei Teilen, dem dreischiffigen Naos (Gemeinderaum) und dem gleichzeitig errichteten Narthex (Vorhalle). Zwischen 1838 und 1860 erfolgte die fast vollständige Ausschmückung von Kirche und Vorraum mit Fresken. Damit besitzt die Hauptkirche des Rilaklosters die umfangreichste malerische Ausstattung der bulgarischen Wiedergeburt im 19. Jahrhundert. Geschaffen wurden die Fresken von Künstlern aus der Malerschule von Samokow und Bansko.

Eine Kuppelfresko im Säulengang der Klosterkirche zeigt Christus als Pantokrator. Die Rechte hat er zum Segen erhoben. Mit der linken hält er ein aufgeschlagenes Buch. Daran anschließend sind Darstellungen der Tierkreiszeichen zu erkennen. Der aus der vorderasiatischen Priesterastronomie stammende Tierkreis wurde vom Christentum nur mit großem Vorbehalt übernommen und zog erst im 19. Jahrhundert in die Kunst der orthodoxen Kirche ein. Im nächsten Kreis thronen Schriftbänder haltende Engel und Seraphim auf Wolken. Unter ihnen spielen sich endzeitliche, aber auch paradiesische Szenen ab. Die Pforten der Hölle tun sich auf, doch weidende Lämmer und Scharen von Heiligen dominieren das Geschehen. Ein Schriftband mit den Seligpreisungen der Bergpredigt umschließt das Fresko.

28 SONNTAG

1. Adventssonntag, Cr., Adv.-Prf. I, Violett.
Jer 33,14–16 / 1 Thess 3,12–4,2 /
Lk 21,25–28.34–36
Psalmen der 1. Woche
Quatemberwoche

29 MONTAG

der 1. Adv.-W., Adv.-Prf., Violett.
Jes 2,1–5 / Mt 8,5–11

30 DIENSTAG

Fest des hl. Apostels Andreas,
Gl., Apostel-Prf., Rot.
Röm 10,9–18 / Mt 4,18–22

1 MITTWOCH

der 1. Adv.-W., Adv.-Prf., Violett.
Jes 25,6–10a / Mt 15,29–37

2 DONNERSTAG

der 1. Adv.-W., Violett;
od. hl. Luzius von Chur (5./6. Jh.). Rot,
jeweils Adv.-Prf.
Jes 26,1–6 / Mt 7,21.24–27
Gebetsstunde um geistl. Berufe

3 FREITAG

Hl. Franz Xaver (1552), Adv.-Prf., Weiß.
Jes 29,17–24 / Mt 9,27–31
Herz-Jesu-Freitag

4 SAMSTAG

der 1. Adv.-W., Violett;
od. hl. Barbara (306), Rot;
od. hl. Johannes von Damaskus (um 750);
od. sel. Adolph Kolping (1865),
beide Weiß, alle mit Adv.-Prf.
Jes 30,19–21.23–26 /
Mt 9,35–10,1.6–8

D.E.Z.E.M.B.E.R



HL. NIKOLAUS, FRIEDRICHSHAFEN, KATH. STADTKIRCHE ST. NIKOLAUS, UM 1740

5

S O N N T A G 2. ADVENTSSONN-
TAG, HARTWIG,
REGINHART (REIN-
HARD), ANNO

6

M O N T A G NIKOLAUS VON
MYRA, HENRIKA
FASSBENDER

7

D I E N S T A G AMBROSIUS VON
MAILAND, GERALD

8

M I T T W O C H MARIÄ
UNBEFLECKTE
EMPFÄNGNIS,
ALFRIDA, EDITH

9

D O N N E R S T A G PETRUS FOURIER,
JUAN DIEGO

10

F R E I T A G ANGELINA, BRUNO,
DIETHARD

11

S A M S T A G ARTHUR BELL,
DAMASUS, DAVID

Da erging in der Wüste das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias. Und er zog in die Gegend am Jordan und verkündigte dort überall Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden. Lk 3,2-3

Das stellt alles auf den Kopf! Ein aufgeklärter Verstand bekommt da seine Schwierigkeiten; eine gutgläubige Seele gerät in Verwirrung. Ein eingefleischter Skeptiker kann da nur milde lächeln. Das ist nicht vorgesehen im Computer-Programm! „Da erging in der Wüste das Wort Gottes ...“ Da muss man kapitulieren mit seinem Verstand, ja sogar mit seinem religiösen Gefühl. Das muss ich akzeptieren, das muss ich annehmen und glauben – dann erst werde ich froh, dass Gott sogar dort spricht, wo selbst die Natur verstummt: In der Wüste! Dort in der Wüste beginnt er von Neuem – damals wie heute!

Welch farbigen Pinselstrich setzt also Lukas auf die langweilige Leinwand des alltäglichen Lebens: in meine eigene Seelenlandschaft, in der Wüste meines Lebens, mitten in meinen Traurigkeiten, bei Resignation und Mutlosigkeit, im Trockenland meines Glaubens, im Dürreland von Streit und Hader, in der Einöde von Einsamkeit und Angst, im Niemandsland meiner enttäuschten Hoffnungen, im unfruchtbaren Einerlei meines Alltags – mitten in der Wüste, im wüsten Bereich meines Lebens –, da ergeht das Wort Gottes, das Wort vom Heil und von der Heilung. „Und alle Menschen werden das Heil sehen, das von Gott kommt.“

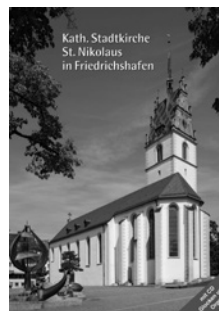
Josef Mohr, Pfarrer

HL. NIKOLAUS, FRIEDRICHSHAFEN, KATH. STADTKIRCHE ST. NIKOLAUS, UM 1740

Friedrichshafen entstand im Jahr 1811 durch den Zusammenschluss der ehemaligen Reichsstadt Buchhorn mit dem nahgelegenen Dorf und Kloster Hofen. Ihren Namen bekam die am Bodensee gelegene Stadt von König Friedrich I. (1754–1816) von Württemberg. Die erstmals 1293 am Ort der heutigen Kirche bezeugte Kapelle war dem heiligen Nikolaus geweiht. Im 15. Jahrhundert folgte der Bau einer großzügig angelegten spätgotischen Kirche, die im 18. Jahrhundert barock umgestaltet und nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg vereinfacht wiederaufgebaut wurde.

Der heilige Nikolaus bewegt nicht nur Kinder, sondern erinnert auch Erwachsene daran, Beschenke zu sein und Schenkende werden zu können. Er trägt in seiner rechten Hand das Evangelienbuch mit drei Goldkugeln, mit denen er die drei jungen Mädchen retten konnte. Der Legende nach hatte ihr verarmter Vater geplant, sie zu verkaufen, weil er sie mangels Mitgift nicht standesgemäß verheiraten konnte. Die um 1740 entstandene barocke Statue wurde 1986 im Kunsthandel erworben und stammt aus der Gegend von Sigmaringen. Besonders ansprechend sind die Lebendigkeit und Ausdrucksstärke des gütigen, von innen her leuchtenden Antlitzes des Heiligen.

Über das Leben des historischen Nikolaus gibt es nur wenige belegte Tatsachen. Sein Name bedeutet im Griechischen „Sieg des Volkes“. Nikolaus wurde zwischen 270 und 286 in Patara geboren, einer Stadt in Lykien in der heutigen Türkei. Der Überlieferung zufolge wurde er mit 19 Jahren von seinem Onkel Nikolaus, dem damaligen Bischof von Myra, zum Priester geweiht. Nach dem Tod seines Onkels wurde er selbst Bischof von Myra. Während der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian wurde er im Jahr 310 gefangen genommen und gefoltert. Im Jahr 325 soll er am Konzil von Nicäa teilgenommen haben. Nikolaus starb um 350 in hohem Alter.



Markus Hirlinger, Jürgen Oellers, **Katholische Stadtkirche St. Nikolaus in Friedrichshafen**, 32 Seiten, 27 Abb., CD-Beilage, Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg
ISBN 978-3-89870-902-6

DEZEMBER 2021

5 SONNTAG

2. Adventssonntag Cr., Adv.-Prf., Violett.
Bar 5,1-9 / Phil 1,4-6.8-11 /
Lk 3,1-6
Psalmen der 2. Woche

6 MONTAG

der 2. Adv.-W., Violett;
od. hl. Nikolaus (um 350), Weiß,
jeweils Adv.-Prf.
Jes 35,1-10 / Lk 5,17-26

7 DIENSTAG

Hl. Ambrosius (397),
Adv.-Prf., Weiß.
Jes 40,1-11 / Mt 18,12-14

8 MITTWOCH

Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria,
Gl., Cr., eig. Prf., Weiß.
Gen 3,9-15.20 / Eph 1,3-6.11-12 /
Lk 1,26-38

9 DONNERSTAG

der 2. Adv.-W., Violett;
od. hl. Johannes Didacus (Juan Diego Cuauhtlaxotzin, 1548), Weiß,
jeweils Adv.-Prf.
Jes 41,13-20 / Mt 11,7b.11-15

10 FREITAG

der 2. Adv.-W., Adv.-Prf., Violett.
Jes 48,17-19 / Mt 11,16-19

11 SAMSTAG

der 2. Adv.-W., Violett;
od. hl. Papst Damasus I. (384), Weiß,
jeweils Adv.-Prf.
Sir 48,1-4.9-11 / Mt 17,9a.10-13